

Eifel / Ardennen
[09.01.2007]

Unterrichtsminister Oliver Paasch

»Keine Ausnahme für Lascheid möglich«

Das Grenz-Echo befragte den Unterrichtsminister der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Oliver Paasch, zur möglichen Schließung des Kindergartens in Lascheid.

Dem Kindergarten in Lascheid droht zum neuen Schuljahr die vorübergehende Schließung, wenn bis zum 31. Januar nicht die Norm von sechs Kindern erfüllt wird. Verfolgen Sie diese Entwicklung mit Sorge und gibt es noch andere Problemfälle dieser Art?



In der Tat zählte der Kindergarten in Lascheid schon im September 2006 keine sechs Kinder mehr und hat demzufolge die gültige Norm nicht erfüllen können. Nichtsdestotrotz ist der Schulbetrieb dort wieder aufgenommen worden und das Schuljahr wird in jedem Falle auch zu Ende geführt. Fakt ist jedoch: Sollten am 31. Januar 2007 keine sechs Kinder, die in der DG wohnhaft sind und für die diese Schule die nächstgelegene des betreffenden Schulnetzes ist, dort eingeschrieben sein, wird der Kindergarten ab dem nächsten Schuljahr vorübergehend geschlossen werden müssen. Es besteht jedoch die Möglichkeit der Wiedereröffnung mit mindestens sechs Kindern im darauf folgenden Schuljahr. Die demografische Entwicklung lässt befürchten, dass auch andere Schulniederlassungen über kurz oder lang mit einer ähnlichen Problematik konfrontiert sein werden.

Wäre eine Ausnahmeregelung denkbar, zumal in Lascheid das Soll im kommenden Schuljahr mit dann acht Kindern wohl erfüllt sein wird?

Eine Ausnahmeregelung sieht der Gesetzestext nicht vor. Grundsätzlich muss jedoch festgestellt werden, dass in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bereits günstigste Normen für Dorfschulen Anwendung finden, die europaweit ihresgleichen suchen. Nicht nur die geringe Anzahl der notwendigen Einschreibungen (sechs Kinder für den Kindergarten, zwölf für die Primarschule), auch die gewährte Übergangszeit – in der sich der Kindergarten Lascheid gerade befindet – und eine mögliche Wiedereröffnung innerhalb von neun Jahren zeugen von einer großzügigen Handhabung.

Halten Sie es grundsätzlich für richtig, an den kleinen Dorfschulen festzuhalten?

Die Dorfschulen sind wesentliche Bestandteile des ländlichen Gebietes, für deren Erhalt ich selbst sowie auch die PJU-PDB-Fraktion immer wieder eingetreten sind. Dennoch ist es weder pädagogisch sinnvoll, noch finanziell oder organisatorisch verantwortbar, die bestehenden Normen zu unterschreiten.(arco)

Eifel / Ardennen
[09.01.2007]

Einschreibung eines Kindes bis 31. Januar erforderlich, um Schließung im Sommer zu verhindern

Ortschaft Lascheid bangt um den Erhalt des Kindergartens

Von Arno Colaris

Lascheid

Die Gemeindeschule Lascheid bangt um den Erhalt des örtlichen Kindergartens. Bis zum 31. Januar muss dringend ein Kind gefunden werden, um die Mindestnorm der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu erfüllen.



Die Gemeindeschule Lascheid ist seit 1997 in einem schmacken Neubau untergebracht. Wenn sich bis zum 31. Januar kein Kind findet, um die Mindestnorm der DG zu erfüllen, muss der Kindergarten der kleinen Ortschaft in der Gemeinde Burg-Reuland im kommenden Schuljahr geschlossen werden.

Sollte dies nicht der Fall sein, müsste der Kindergarten im kommenden Schuljahr schließen. Das wäre umso bedauerlicher, da die Kriterien ab September und wohl auch in den kommenden Jahren offenbar problemlos erfüllt werden können. Allerdings dürfte der Kindergarten laut Schuldekret der DG dann erst ab dem Schuljahr 2008/2009 wieder öffnen.

Bereits vor fünf Jahren sah sich die Gemeindeschule Lascheid, die seit 1997 mit einem schmacken Neubau und einem kindgerechten Spielplatz ausgestattet ist, mit exakt der gleichen Situation konfrontiert. Damals fand man aber einen Ausweg aus dem Engpass.

Familie verzogen

Zurzeit besuchen fünf Kinder den Lascheider Kindergarten, die Mindestnorm der DG liegt bei sechs. Doch dabei handele es sich um einen unvorhersehbaren Ausnahmefall, da im Dezember eine tschetschenische Familie mit vier Kindern unverhofft aus Lascheid in die Wallonie verzogen sei. »Der Wegzug einer Familie trifft eine kleine Schule natürlich umso härter, doch hoffen wir im Gegenzug, dass sich bis Ende des Monats vielleicht noch eine Familie in Lascheid ansiedelt«, so die Schulleiter Resi Heinen (Lascheid), Klaus Knauf (Oudler) und Walter Schlabertz (Thommen-Kreuzberg) sowie Reulands Schulschöffe Karl-Heinz Cornely in einem Pressegespräch gegenüber dem Grenz-Echo.

Als nachteilig für die kleinen Schulen im ländlichen Raum erweise sich auch die Tatsache, dass ein Kind in die nächstgelegene Schule seines Wohnortes eingetragen werden müsse. Karl-Heinz Cornely ist überzeugt, dass sich mit einer flexibleren Handhabung in diesem Punkt so manches Problem lösen lasse, »zumal wenn für diese Kinder in der anderen Ortschaft eine Betreuung durch Familienangehörige oder Tagesmütter gewährleistet ist«.

Der Reuländer Schulschöffe will in den nächsten Tagen das Gespräch mit Unterrichtsminister Oliver Paasch suchen, um eine Ausnahmeregelung für Lascheid zu erwirken. Groß ist die Hoffnung allerdings nicht, »da die Mindestnormen bereits sehr günstig für kleine Schulen sind«, gibt Cornely freimütig zu.

Die Schulgemeinschaft stellt sich indes die bange Frage, welche Auswirkungen eine vorübergehende Schließung des Kindergartens für den gesamten Schulbetrieb in Lascheid haben könnte. »Wir haben zwar den Eindruck, dass die Dorfgemeinschaft hinter der Schule steht. Dennoch sind natürlich Zweifel erlaubt, ob die Eltern ihre Kinder wieder in Lascheid einschulen, wenn diese sich einmal in einer anderen Schule eingewöhnt haben«, so Resi Heinen.

Ferner müsse befürchtet werden, »dass die Eltern ihr Vertrauen in eine Schule verlieren, die ständig mit dem Überleben kämpft«, so Walter Schlabertz.

Leben im Dorf

Jetzt heiße es, zusammen zu halten, so Karl-Heinz Cornely, der sich wie Walter Schlabertz darüber freut, dass man weit von Zeiten wie in den 80-er Jahren entfernt sei, »als sich die Schulen einen regelrechten Konkurrenzkampf lieferten und untereinander die Schüler abspenstig machten«. Im übrigen bleibe man davon überzeugt, dass die Gemeinde Burg-Reuland gut daran getan habe, sich für den Erhalt der kleinen Dorfschulen einzusetzen, »denn eine Schule bedeutet Leben im Dorf«, so Resi Heinen, und genau dies sei auch im Dekret der DG festgehalten worden.

Die beiden anderen kleinen Gemeindeschulen in Espeler und Braunlauf hätten die Mindestnormen bisher immer problemlos erfüllt und es deute nichts darauf hin, dass sich daran in absehbarer Zukunft etwas ändern werde.

Und auch in Lascheid sei die Situation nicht aussichtslos: »Wenn man kein Licht am Ende des Tunnels sehen würde, müsste man sich dem Schicksal ergeben, doch das ist hier nicht der Fall«, so Walter Schlabertz. Vor diesem Hintergrund könne man nur hoffen, dass sich bis zum 31. Januar ein Kind finde, das im Lascheider Kindergarten eingeschrieben werden kann.